

Zeitschrift:	Die Schweiz = Suisse = Svizzera = Switzerland : offizielle Reisezeitschrift der Schweiz. Verkehrszentrale, der Schweizerischen Bundesbahnen, Privatbahnen ... [et al.]
Herausgeber:	Schweizerische Verkehrszentrale
Band:	38 (1965)
Heft:	6
Rubrik:	Der kleine Nebelpalter

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 16.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Antwort

Trudeli stochert beim Mittagessen lustlos auf dem Teller herum. Papa greift ein:

«Wasch isch au los, Trudeli, paßt dir öppe das Ässe nid? Won ich eso chlii gsi bin wie du, wär ich froh gsii, ich hett überhaupt emol eso guet z ässe überchoo.»

Sagt die Kleine: «Bappi, dänn bisch jetz aber froh, daß bi üüs chasch sii, gäll?»



Der kleine Nebelspalter

Eine fröhliche Beilage
zur Reisezeitschrift «Schweiz».
Redigiert und gedruckt
von der Offizin
der humoristisch-satirischen
Wochenschrift «Nebelspalter».
Verlag E. Lopfe-Benz AG,
Rorschach

134

Eine Freude machen

Ein Lehrer legte seinen Schülern ans Herz, in der laufenden Woche irgendjemandem eine Freude zu machen; am Montag werde dann ein Aufsätzchen darüber geschrieben.

Schrieb eine Schülerin: «Am letzten Mittwoch war ich den ganzen Nachmittag bei meiner Gottes. Um sechs Uhr ging ich heim. Da hatte sie große Freude.»

Unterm Pantöpfelchen

«Gratuliere no zum Schtammhalter, wie heißt er au?»

«Gseesch, das isch eso: Ich bi für Felix gsi, und mini Frau für Markus, und jetzt hämmer en Kompromiß gmacht.»

«Aha, dänn heißt er vilicht Kurt wie du?»

«Nei: Markus.»

Feststellung

«Mänge möcht hunderti würde und weiß nid emal was aafange am Sunntig zmittag, wänns rägnet.»

Freud im Alltag

Im Lehrerzimmer eines Schulhauses. Unter die vielen Lehrer tritt zum ersten Male eine junge Verweserin. Als sie weggegangen war, erkundigt sich ein ebenfalls junger Lehrer, wie sie eigentlich heiße. Ihr



«Es ist eine soziale Ungerechtigkeit — während wir uns hier halb krank krampfen, hocken die gemütlich an der Côte d'Azur!»

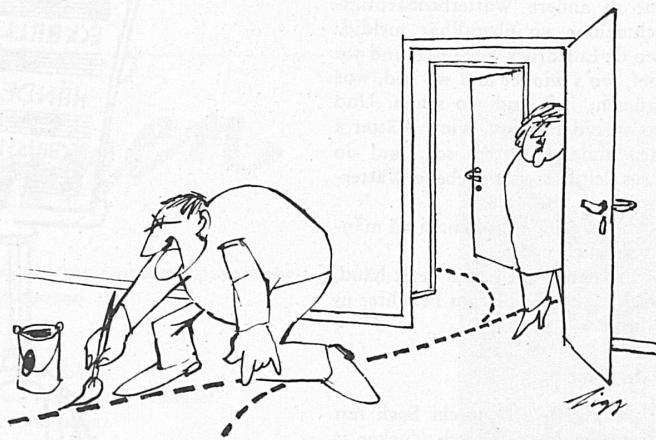
Name sei «Fräulein Speck», wurde ihm geantwortet, er müsse nur an ihre üppigen Formen denken, wenn er den Namen nicht vergessen wolle. Am nächsten Tag sind wieder alle im Lehrerzimmer beisammen. Bezagter junger Lehrer tritt etwas verspätet ein, geht auf die Verweserin zu und reicht ihr die Hand mit einem herzhaften: «Grüezi, Frölein Buser ...!»

Morgenstund

Lorenz versucht Morgen für Morgen so lange wie irgend möglich im Bett zu bleiben. Der Vater ist nicht begeistert, will ihm das Sprichwort von der Gold im Mund habenden Morgenstund einhämmern, erinnert ihn daran, daß jener Vogel den Wurm erwischt, der zuerst auf der Wiese ist. Lorenz hakt ein:

«Ja, Bappe, und was isch mit em Wurm, wo gfrässer wird? Dä isch doch au frue uuf, und es bringt em kei Glück.»

Einen Augenblick nur ist der Vater verlegen, dann meint er: «Verschtoosch, dä Wurm isch ebe gar nid frue uufgschtande, sondern dä isch gäge de Morge aue eerscht uf em Heiwäag.»



«Albert, ich glaube es ist höchste Zeit, daß wir einmal beim Eheberater vorsprechen!»

Kennt ihn

Die beiden Freunde stehen vor einem modernen Bild.

«Das isch en Suneundergang» sagt der eine.

«A was aa märksch du das?» fragt der andere. «Es chönnet jo schließli au en Suneufgang sii.»

«Nie im Läbe, ich käne doch dää, wo das Bild gmoolet hätt, dää schtoot nie vor em halbi zwei zmittag uuf!»



Das Neueste in Sachen Waschmaschinen

Oho!

Mary zur außergewöhnlich eingebildeten Freundin:
 «Du, was machsch, wäint e ganz e psunders hübschi Frau gseesch?»
 «Jo, ich luege es Willi, und dänn gang i wider vom Spiegel ewägg.»

Findige Post

Die Post zu Hinderchrachenwil erhielt einen Brief mit folgender Adresse:

Signore Mario Bianco
 Das Betreten der Baustelle
 ist verboten
Hinderchrachenwil
 Svizzera

Die Pöstler haben den Empfänger gefunden. Mario hat die Tafel bei der Baustelle, wo sich auch die Mannschaftsbaracke befindet, als Straßentafel angesehen.

Der Unterschied

«Bappe, was isch eigeftli de Unterschied zwüscher schparsam und giizig?»

«Das isch esoo, Kurtli: wän ich min Mantel nomol es Joor träge, dänn bin i schparsam, und wän ich zu dinere Mame säge, si sell iren Mantel nomol en Winter träge, dänn sait si, ich seigi giizig.»

Das letzte Wort

Hans wird am Stamm gehänselt, weil er daheim angeblich parieren muß. Er wehrt sich: «Ich dihaime? Kolege, mit guetem Gwüsse törf

ich säge, daß dihaime immer ich s letscht Wort han, und wänns nu das Wort «Iiverschandel» isch.»

Veränderte Lage

Trudi will sich von Heiri zurückziehen. «Aber», sagt Heiri fassungslos, «jetzt häsch immer behauptet, ich heig e so öppis, wo dich eifach a mich feßli.»

«Ja schoo», meint Trudi, «aber säb häsch jetzt ebe alles verbutzt.»

Wetter-Prognose

«Du, Vati, wie machid si eigentlich d Wätterprognose?»

«Gseesch, das isch eso: Si sitzid do, händ Wättercharte vor sich und trägid schön süberlich alles i, was ine di andere Wätterbeobachtigschatazone vo überallhär meldid: wo de Luftdruck höch isch und wo tief, wo s winder und wo ned, wos wüescht isch und wo schön. Und so wüssid si genau, wie s Wätter a den anderen Orten isch, und do drus leitid si dänn ebe d Wätterprognose ab.»

«Aber worum schtimmt si dä mängisch glich ned?»

«Hm, dänk, wil si ned dezt händ, vorhär no schnell zum Feischter us z luege.»

Gin Fizz

«Isch eigeftli e komische Sach mit däm Gin Fizz. Tuesch Zucker is Glas zum Süßmache, tuesch Zitrone drii zum Suurmache, tuesch Gin drii zum Wärme, tuesch Iis

drii zum Chelte, saisch zum Koeg «Uf dis Wohl!» und trinksch en sälber.»

Terribles simplificateurs

Wer da behauptet, saubere Arbeit werde von Schweizern, dreckige von Ausländern verrichtet, der soll mich Familienvater und meine Frau gefälligst italienisch, griechisch oder spanisch anreden!

Leidenschaft

«Weisch au, was Liideschaft isch?»
 «Jo, ich meine, also ganz genau chani jetzt nid grad ...»
 «Muesch nid schtudiere: Liideschaft isch, wänn en pensionierte Isebääner i sinere Wonig e Schpiilzüggisebaan uufschteilt und jede Morge am Vieri uufschtoot, zum de Arbeiterzug abfaara z loo.»

Aber, aber ...

Im Seminar. Schriftliche Arbeit über die Siedlungsstruktur eines bestimmten Dorfes. Einer der Schüler schreibt: «X. ist ein ausgesprochen lockeres Dorf, besonders der Hauptstraße entlang.»

Französisch-Unterricht

Wir sind seit kurzer Zeit in der welschen Schweiz ansässig. Ich sitze an einem Samstagnachmittag lesend auf dem Balkon. Unten auf dem Rasen spielt mein zehn Jahre alter Sohn mit einem Kameraden

aus der Nachbarschaft. Die beiden geraten in einen hitzigen Streit, in dessen Folge mein Junior dem Nachbuben zuruft: «Tu es un ..., tu es un ..., tu es un ...», und dann zu mir herauf: «Papa, was heißt jetzt au Löli auf Französisch?»

An der Quelle

Seit acht Tagen besitzt Heiri Huber Fahrausweis und Auto. Und sagt: «Erscht sit ich Auto faare, weiß ich, wie vill i üsere Schtadt überhaupt gfluecher wird.»

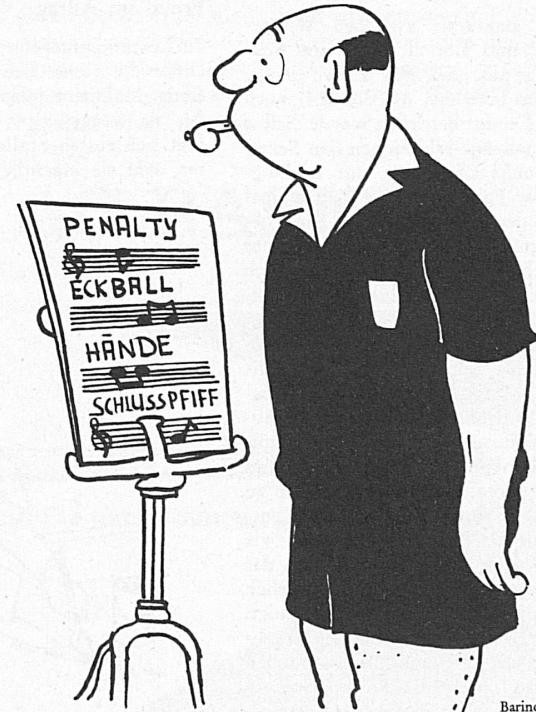
Nachbar Hans

neigt in einigen Dingen zu einer unübersehbaren Liederlichkeit, die ihm gar nicht gut ansteht. Er kann deshalb von Glück reden, daß er eine Frau hat, die ihn jedesmal, wenn es nötig ist, energisch in den Senkel stellt.

Eines Tages bleibt ihr wieder einmal nichts anderes übrig, als ihn ganz gehörig zurechzuweisen. Wohl wissend, daß sie es nur gut mit ihm meint, läßt er alles geduldig über sich ergehen, drückt sie nachher sanft an sich und sagt gerührt zu ihr: «Jo, jo, du bisch halt mi Schutzängel, aber e böse Tüfel!»

Sieben

Sieben Altersstadien, pflegte ein Arzt in Hollywood zu sagen, machen unsre weiblichen Stars durch: Kind, Teenager, Fräulein, junge Frau, junge Frau, junge Frau, junge Frau ...



Schiedsrichter im Training